

# Für Lebensqualität bis zum letzten Tag

## Seit drei Jahren sammelt die SchellerVoß-Stiftung Spenden für die palliativmedizinische Versorgung

VON MARIUS MERLE

**Oyten/Landkreis Verden.** Im März 2017 hatten es sich Dr. Gitta Scheller und Uwe Voß aus Oyten mit der Gründung einer Stiftung zum Ziel gemacht, die palliativmedizinische Versorgung von Menschen in der Region zu unterstützen. Nun konnten zum dritten Mal Gelder an die begünstigten Vereine Palliativnetz im Landkreis Verden und Förderverein der Palliativstation am Krankenhaus Links der Weser ausgeschüttet werden. Beide erhielten wie schon in den Vorjahren jeweils 3000 Euro für ihre Arbeit.

Zur Gründung der Treuhandstiftung unter dem Dach der Kreissparkasse Verden war es gekommen, als das Ehepaar ein Familienmitglied für die letzte Zeit vor dem Tod in die Obhut der palliativmedizinischen Versorgung gegeben und dieses Angebot dadurch schätzen gelernt hatte. „Immer noch ist vielen Menschen gar nicht bewusst, dass es Palliativmedizin gibt“, weiß Scheller. Dabei sei sie für Schwerstkranke von großer Bedeutung. Die Versorgung ermögliche es, die Lebensqualität dieser Menschen zu verbessern, zu fördern und zu erhalten, um ihnen ein selbstbestimmtes, menschenwürdiges Leben bis zum Tode zu ermöglichen.

Laut Scheller steige der Bedarf nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass die Menschen im Durchschnitt immer älter werden, stetig an und die Versorgung werde auch besser. „Aber das reicht noch nicht“, betont die 63-Jährige, die mit ihrem Mann einen Beitrag zur Besserung leisten möchte. „Wir sind zufrieden, man kann ja auch nicht gleich von null auf hundert gehen“, bilanziert Voß die ersten Jahre der Stiftung. Natürlich sei es das Ziel, in der Zukunft auch mal einen noch höheren Betrag zu spenden, aber erst einmal müsse die Stiftung bekannter werden und noch mehr Spenden generieren.

Doch auch jetzt gebe es schon einige Dauerspender, zudem kommt über Kondolenzspenden oder Einzelspenden gerade in der Weihnachtszeit Geld für die Stiftung zusammen. Einer der Spender ist etwa Dieter Schröder aus Oyten. „Ich glaube, das ist ein Be-



Stiftungsehepaar Uwe Voß und Gitta Scheller (im Vordergrund am Tisch) trafen sich im Baumpark Thedinghausen mit Vertretern der bedachten Vereine, Spendern und Sylke List-Pfaff, Kreissparkassen-Stiftungsberaterin (ganz rechts).

FOTO: JONAS KAKO

reich, der ein bisschen vernachlässigt ist“, erklärt er, wieso er Geld für die palliativmedizinische Versorgung spendet. Denn allgemein spreche der Mensch nicht gerne über das Sterben und die Umstände. „Aber das gehört zur Würde des Menschen dazu“, findet Schröder.

Das Stifterehepaar möchte schwerstkranken Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität oder Religion durch die Finanzierung „besonderer Momente“ Erleichterung und Freude schenken. Außerdem soll den Erkrankten durch psychoonkologische Beratung die Angst bei der Bewältigung des Krankheits- und Sterbeprozesses so gut es geht genommen werden.

Und natürlich ist eine solche Situation nicht nur für den Erkrankten, sondern auch für alle Angehörigen eine belastende Situation. Deswegen möchte das Palliativnetz im Landkreis Verden einen Teil der erhaltenen Spende auch unmittelbar „für die psychosoziale Unterstützung für Familien“, verwenden, lässt Vorstandsmitglied Dr. Matthias Oehm wissen. Denn die Krankenkassen geben dafür keine Gelder. Der andere Teil des Spendengeldes soll für den notwendigen Umbau des internen Systems genutzt werden.

Beim Förderverein der Palliativstation am Krankenhaus Links der Weser in Bremen weiß man noch nicht ganz genau, wofür die 3000 Euro ausgegeben werden sollen. Gerne

würde der Verein einen Lifter anschaffen, mit dessen Hilfe auch besonders schwere Menschen bewegt werden könnten. Allerdings gebe es für diese Anschaffung noch ein räumliches Problem. Ansonsten ist angedacht, dass ein Teil der Summe in die Musiktherapie der Palliativstation fließt.

Der Spendenbedarf ist bei den Vereinen auf jeden Fall weiter sehr hoch. „Besonders weil das Aufkommen in Zeiten von Corona drastisch zurückgegangen ist“, wie Oehm sagt. Umso mehr freuen sich er und sein Team darüber, dass die SchellerVoß-Stiftung erneut eine hohe Summe gespendet hat. „Das ist in diesem Jahr besonders wertvoll“, betont Oehm.